

Jahresbericht 2023



Beratungs- und Behandlungszentrum für Suchterkrankungen

Wir danken allen Förderern und Kooperationspartnern, der Stadt Stuttgart, dem Land Baden-Württemberg, der Sozialberatung Stuttgart e.V., der Evangelischen Gesamtkirchengemeinde, den Krankenkassen und Rentenversicherungsträgern, dem Diakonischen Werk Württemberg, den Baden-Württembergischen Spielbanken GmbH & Co. KG, der Staatlichen Toto-Lotto GmbH Baden-Württemberg, der Stuttgarter Zeitung, den Firmen und sozialen Einrichtungen, die uns unterstützen und besonders unseren ehrenamtlich Helfenden in den Selbsthilfegruppen der Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe und ehrenamtlichen Mitarbeitenden in der Beratungsstelle.

Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V.

Beratungs- und Behandlungszentrum für Suchterkrankungen

Büchsenstraße 34/36

70174 Stuttgart

Telefon: 0711 2054 345

Telefax: 0711 2054 343

Behandlungszentrumsucht@eva-stuttgart.de

www.eva-stuttgart.de

Unsere Themen

Editorial	1
Grundinformationen	2
Grundversorgung	3
Präventionsveranstaltungen	7
Vesperkirche	9
MPU	10
Ambulante Reha und Nachsorge	
Das Team	11
Die Patientinnen und Patienten	13
Die indikativen Zusatzangebote	14
Aufsuchende Hilfen	16
achtSam	17
Fachberatungsstelle Ambulante Dienste Nord	20
Betreuung der CMBA-Klient*innen der Sozialberatung e.V.	23
Kooperation BW-Spielbanken	24
Statistik	26
Mitarbeitende 2023	31
Impressum	35

“Die Zukunft hängt davon ab, was wir heute tun.” – Mahatma Gandhi



Michael Mößmer
Bereichsleitung

Liebe Leserinnen und Leser,

ich freue mich, mich Ihnen als neue Bereichsleitung des Beratungs- und Behandlungszentrums für Suchterkrankungen vorstellen zu dürfen. Mein Name ist Michael Mößmer und ich habe im April meine Tätigkeit aufgenommen. Es ist mir eine große Freude, mein Engagement bei der Evangelischen Gesellschaft einzubringen und gemeinsam mit dem Team die wichtigen Tätigkeiten im Bereich der Suchtarbeit fortzuführen.

In diesem neuen Jahresbericht möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit und unsere Ziele geben. Im vergangenen Jahr hat sich das Team mit großem Einsatz für Menschen mit Suchtproblemen eingesetzt. Zahlreiche Beratungsgespräche wurden geführt, Präventionsmaßnahmen durchgeführt und Hilfsangebote bereitgestellt, immer mit dem Fokus auf die individuellen Bedürfnisse unserer Klientinnen und Klienten.

Wir haben uns kontinuierlich bemüht, unsere Angebote zu verbessern und die Zugangswege zu vereinfachen, indem wir das Feedback unserer Klientinnen und Klienten eingeholt haben. Durch die Teilnahme an verschiedenen Veranstaltungen wie dem Markt der Möglichkeiten in Stuttgart und dem Aktionstag Glückspiel haben wir unsere Angebote vorgestellt, uns mit anderen ausgetauscht und auf die Risiken von Suchterkrankungen aufmerksam gemacht.

Prävention und Aufklärung sind zentrale Elemente unserer Arbeit, und wir setzen uns aktiv dafür ein, Suchtgefahren frühzeitig zu erkennen und zu minimieren. Auch in schwierigen Lebenssituationen bieten wir eine Anlaufstelle, wie beispielsweise alljährlich in unserer offenen Sprechstunde in der Vesperkirche. Der Jahresbericht 2023 enthält detaillierte Informationen zu all unseren Aktivitäten, Projekten, Statistiken und Erfolgen. Wir sind dankbar für die Unterstützung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Kooperationspartner, Förderer und natürlich unserer Klientinnen und Klienten. Ohne Sie alle wäre unsere wichtige Arbeit nicht möglich.

Ich hoffe, dass dieser Jahresbericht Ihnen einen umfassenden Einblick in unsere Tätigkeiten gibt und Sie ermutigt, uns auf unserem Weg zu begleiten und zu unterstützen.

Vielen Dank für Ihr Interesse und viel Freude beim Lesen!

Michael Mößmer

Bereichsleitung

Grundinformationen unserer Einrichtung

Name der Einrichtung:

Beratungs- und Behandlungszentrum für Suchterkrankungen

Anschrift: Büchsenstraße 34/36, 70174 Stuttgart

Telefon: 0711 2054 345

Telefax: 0711 2054 343

E-Mail: behandlungszentrumsucht@eva-stuttgart.de

Homepage: www.eva-stuttgart.de

Online-Beratung: <http://www.eva-stuttgart.de/nc/unsere-angebote/angebot/suchtberatung-und-behandlung>

Telefonzeiten im Sekretariat:

Montag: 09:00-12:00 Uhr und 13:00-16:30 Uhr

Dienstag: 13:00-16:30 Uhr

Mittwoch: 09:00-12:00 Uhr und 13:00-16:30 Uhr

Donnerstag: 09:00-12:00 Uhr und 13:00-16:30 Uhr

Freitag: 09:00-12:00 Uhr und 13:00-15:00 Uhr

Grundversorgung

Das Ganze entsteht erst durch die Summe aller Teile:

Die Angebote der Grundversorgung

Die Angebote der Grundversorgung des Beratungs- und Behandlungszentrums für Suchterkrankungen (BBS) stehen erwachsenen Menschen mit einer Abhängigkeitserkrankung oder -gefährdung und deren Angehörigen offen. Das BBS bietet ein vielfältiges Hilfsangebot an Prävention, Beratung, Orientierung und Weitervermittlung an. Das zieloffene Angebot steht allen hilfesuchenden Menschen in Stuttgart kostenlos zur Verfügung. Neben der Einzelberatung bieten wir auch unterschiedliche Gruppenformate an. Wir unterliegen der Schweigepflicht, somit erfolgt die Beratung in einem vertraulichen Rahmen.

Ausgewählte stattgefundene Angebote im Überblick:

Alkoholorientierungsgruppe (ALKOG):

Dieses Gruppenangebot mit 7 modularen Themenschwerpunkten bietet Menschen mit Alkoholproblemen Informationen und Orientierungshilfen und kann auch eine geeignete Vorbereitung auf eine weiterführende Behandlungsmaßnahme darstellen. Die Gruppe wurde von unserer Beraterin Leonie Braunisch angeboten und konnte im Jahr 2023 mit drei Durchgängen und insgesamt 23 Teilnehmenden stattfinden.

Offener Gesprächskreis:

Das zieloffene Gruppenangebot ist gut geeignet für Menschen mit langjährigem problematischem Alkohol- und Medikamentenkonsum. Angeboten wird die Gruppe von unseren ehrenamtlichen Mitarbeitenden Jens Fährmann und Franz Balke. Besonders unsere Klienten und Klientinnen des Ambulant Betreuten Wohnens haben hier eine gute Möglichkeit an einer Gruppe teilzunehmen. Im Jahr 2023 haben insgesamt 30 Klienten an den wöchentlich stattfindenden Gruppentreffen teilgenommen.

Grundversorgung

Die Alkoholorientierungsgruppe in Sillenbuch

ist ein neues offenes Angebot für Menschen, die Probleme durch den Konsum von Alkohol bekommen haben und sich gerne mit anderen Betroffenen unter fachlicher Anleitung austauschen möchten. Die Gruppe findet wöchentlich in den Räumen des GPZ Sillenbuch statt und wird von unserem Kollegen Dominic Kott geleitet. Die Gruppe startete im April 2022 und hatte im Jahr 2023 insgesamt 11 Teilnehmende.

Spielergruppe und Spielerselbsthilfegruppe:

Diese beiden ehrenamtlich geleiteten Selbsthilfegruppen sind wichtige Möglichkeiten für ehemals spielende Menschen, um sich auszutauschen und Unterstützung zu bekommen. Seit vielen Jahren haben Ibrahim Weber und Volker Brümmer die Gruppenleitungen inne.

Die Spielerorientierungsgruppe (SPOG)

ist eine niedrigschwellige Gruppe für Menschen mit Glücksspielproblematiken und kann ohne Voranmeldung besucht werden. Neben dem Austausch untereinander werden grundlegende Informationen zu allen Themen rund um Glücksspielabhängigkeit und über Vermittlungen in weiterführende Angebote weitergegeben. Die Gruppe fand im Jahr 2023 wöchentlich mit insgesamt 26 Teilnehmenden statt und wurde von Tatjana Frick, Daliborka Gruber-Dragoje und Stefan Ulrich geleitet.

Selbsthilfegruppe für Jugendliche und junge Erwachsene:

Die Selbsthilfegruppe wird seit vielen Jahren von unserem Honorarmitarbeiter Oliver Lutz angeboten und arbeitet abstinenzorientiert. Im Jahr 2023 gab es einen festen Kern der Gruppe von 6 Teilnehmenden, die sich regelmäßig trafen.

Die Angehörigengruppe für Abhängigkeitserkrankungen in der Familie

fand im Jahr 2023 monatlich statt. Dieses Angebot richtet sich an Partnerinnen und Partner, erwachsene Kinder, Eltern und andere Familienangehörige von suchterkrankten Menschen und dient dem gegenseitigen Austausch. Die Gruppe wird von unserer Suchtberaterin Marietta Spohn moderiert. Insgesamt konnten an den Gruppenabenden 46 Angehörige teilnehmen.

Grundversorgung

Die Selbsthilfegruppe für Angehörige von Glücksspielabhängigen (SAG)

konnte ebenfalls wieder starten und wird von unserem ehrenamtlichen Mitarbeiter Ingo Mundt angeboten. Im Schnitt konnten 6 Menschen an den monatlichen Gruppentreffen teilnehmen.

Ein im Juli 2022 neu entstandenes Angebot ist die digitale Selbsthilfegruppe für Angehörige von unserer ehrenamtlichen Mitarbeiterin Alexandra. In diesem neuen Angebot konnten im Jahr 2023 insgesamt 15 Angehörige an den monatlich stattfindenden digitalen Gruppentreffen teilnehmen.

Medienorientierungsgruppe (MOG):

Die Gruppe ist ein offenes Angebot für Menschen mit problematischem Medienkonsum ab 16 Jahren. Die Gruppe ermöglicht einen Austausch und die Weitergabe von Informationen über den exzessiven Umgang mit Medien und Vermittlungsmöglichkeiten in weiterführende Hilfen. Die Gruppe wurde im Jahr 2023 von Jona Briggel und Luisa Krause angeboten und insgesamt 29 Interessierte nahmen an den Terminen teil.

Führerscheinorientierungsgruppe:

Die Gruppe zur Vorbereitung einer MPU fand im Jahr 2023 in 2 Durchgängen mit insgesamt 11 Teilnehmenden statt. In den 8 aufeinander aufbauenden Themenabenden setzten sich die Teilnehmenden mit Wissen zu Substanzen und der Reflektion ihrer eigenen Einstellungen und Verhaltensmuster auseinander. Durch den Besuch, der von Martin Rindler geleiteten Gruppe, werden die Teilnehmenden auf die Fahreignungsbegutachtung vorbereitet.

Kooperationen:

Die seit vielen Jahren angebotene Suchtberatung für Bewohner der Wohneinrichtungen Wagenburgstraße 74 und Plettenbergstraße 20 der Sozialberatung Stuttgart e.V., konnten wir ebenfalls fortsetzen. Dort wird ehemaligen Straffälligen ab 25 Jahren ein betreutes Wohnen nach dem Haftaufenthalt ermöglicht. Die Beratung vor Ort bieten unsere Suchtberater Dominic Kott und Martin Rindler an.

Weitere Kooperationen innerhalb der eva Wohnungsnotfallhilfe bestehen mit den Wohnheimen Immanuel-Grözinger-Haus, Haus Wartburg und Johannes-Falk-Haus. In regelmäßig stattfindenden offenen Sprechstunden unterstützen unsere Mitarbeitenden Leonie Braunsch, Marietta Spohn und Martin Rindler vor Ort bei allen Fragen rund um das Thema Sucht.

Offene Sprechstunde:

Unser Angebot der offenen Sprechstunde an den Mittwoch Nachmittagen konnten im Jahr 2023 insgesamt 91 Menschen mit kurzfristigen Beratungsfragen ohne Termin nutzen.

Onlineberatung:

Wir bieten als weiteren Zugang zu uns die Möglichkeit der Onlineberatung an. Ratsuchende können über unsere Homepage einen Gesprächstermin buchen und zwischen den Kommunikationsformen Videoberatung, Chatberatung, Telefonberatung oder Mailberatung wählen. Im Jahr 2023 konnten wir über diesen Weg Beratungen mit insgesamt 56 Ratsuchenden durchführen.

Wir danken an dieser Stelle all unseren Mitarbeitenden für ihren Einsatz und den genannten Stellen für die vertrauensvolle Zusammenarbeit!

Stefan Ulrich



Präventionsveranstaltungen



Zum diesjährigen Aktionstag Glücksspiel haben wir in der Königstr. In Stuttgart auf das Thema Glücksspiel aufmerksam gemacht. In Handykostüms verkleidet und mit Klemmbrettern in der Hand haben wir ein kleines Quiz zum Thema Glücksspiel gestartet und konnten so in den Austausch mit verschiedenen Personengruppen zum Thema Glücksspiel kommen. Für das Belohnungszentrum gabs für die Teilnehmenden jede Menge Süßigkeiten.



Am Gesundheitstag der Firma MAHLE haben wir eine Weinprobe mal alkoholfrei angeboten und sind mit den Mitarbeitenden vor Ort über das Thema Alkohol, dessen Auswirkungen und auch den Funktionen, die hinter dem Konsum stecken können, ins Gespräch gekommen. Ein weiteres Highlight neben der alkoholfreien Weinprobe war unser Rauschbrillenparcours.



Dieses Jahr hatten wir die Chance beim VfB Stuttgart für die Nachwuchs Mannschaften einen Nachmittag eine Präventionsveranstaltung zum Thema Medienkonsum/ und -kompetenz zu veranstalten und hatten in diesem Rahmen auch die Möglichkeit ein Foto in der VIP Lounge zu ergattern. Wir danken für die gelungene Kooperation!

Leonie Braunisch



2023 haben wir erneut am Markt der Möglichkeiten der Stadt Stuttgart teilgenommen. Dort haben wir die Chance bekommen, mit Lehrer*innen und Schulsozialarbeiter*innen ins Gespräch zu kommen und unsere Beratungs- und Präventionsangebote vorzustellen. Als Gesprächseinstieg wurde dafür gerne eine Runde Blackjack mit Tilman Weinig gespielt.

Wir haben diese Chance genutzt, um Kontaktdaten auszutauschen und Bedarfe abzufragen. Daraus sind tolle Kooperationen entstanden und es wurden einige Präventionsveranstaltungen an Schulen durchgeführt.

Luisa Krause

Offene Sprechstunde: eva-Suchtberatung in der Vesperkirche



2023 haben wir unser Kooperationsprojekt mit der Vesperkirche erneut angeboten.

Während der Zeit der Vesperkirche vom 15.01.- 03.03.2023 war unser Team aus dem Beratungs- und Behandlungszentrum in wechselnder Besetzung an jedem Mittwoch von 12.00-14.00 Uhr dann zu einer Offenen Sprechstunde vor Ort. Es gab, im Vergleich zum Vorjahr, erneut Veränderungen. Die „to-go“-Ausgabe vor der Kirche entfiel in diesem Jahr bzw. wurde von anderen Kooperationspartnern an anderen Stellen in der Stadt übernommen. Die Vesperkirche bzw. der Verzehr der Mahlzeiten fand ausschließlich im Kirchenraum statt.

Die Flyer der Beratungsstelle wurden deshalb diesmal auf den Tischen bzw. in einem Flyer-Ständer am Eingang der Kirche angeboten. Während des Mittagessens gab es wieder eine kurze Zeit der Besinnung („Impuls“) von wenigen Minuten mit einem kurzen Grußwort und der Information, dass die Suchtberatung eine offene Sprechstunde anbietet.

Wir als Suchtberater*innen waren noch deutlicher erkennbarer als in den Vorjahren.

Das Ziel unserer offenen Sprechstunde war auch weiterhin, ein Angebot für Beratungsgespräche vor Ort zu machen, mit Klient*innen in Kontakt zu kommen und das Angebot der Suchtberatung in Erinnerung zu rufen bzw. darüber zu informieren. Dies hat in den letzten Jahren immer besser funktioniert, so dass wir zu einigen Menschen Beratungskontakte aufbauen konnten.

Zusammenfassend entwickelt sich die Zusammenarbeit innerhalb der eva-Arbeitsbereiche aber auch mit den anderen an der Vesperkirche beteiligten Hilfsdiensten immer weiter und trägt den Erfahrungen der offenen Sprechstunde dort Rechnung.



Martin Rindler & Berthold Rath

Angebote für alkohol- oder drogenauffällige Kraftfahrer(innen)



„Jeder hat seine Hürden im Leben. Worauf es ankommt ist, sich diesen zu stellen und zu lernen wie man sie überwindet“

Unbekannt

2023 kamen 46 Klient*innen (2022: 41) ins Beratungs- und Behandlungszentrum. Diese Klient*innen wollten sich der Hürde MPU in ihrem Leben stellen und sich darauf vorbereiten.

Die Auseinandersetzung mit dem eigenen Suchtmittelkonsum fand bei den Klient*innen 2023 in 48 kostenlosen Informationsgesprächen (2022: 37) und 29 kostenpflichtigen Vorbereitungsgesprächen (2022: 36) statt. Zusätzlich wurden diesmal 78 Gruppengespräche im Rahmen einer Führerscheinerorientierungsgruppe (FOg) angeboten (2022: 48), an denen insgesamt 11 Personen teilnahmen (2022: 8).

In den kostenpflichtigen Vorbereitungsgesprächen ging es um die früheren oder aktuellen Konsummotive, die vielfachen und ungewöhnlichen Veränderungen, die eine Abstinenzzeit von Alkohol oder Drogen mit sich bringen, neue Problembewältigungsstrategien, sowie die Zukunft mit dem eventuell neu erhaltenen Führerschein.

Die thematischen Schwerpunkte der Gruppengespräche in der Führerscheinerorientierungsgruppe waren: Ablauf einer MPU und gesetzliche Grundlagen, Wirkung von Suchtstoffen, Suchtverlauf und Analyse des Gebrauchs, Promilleberechnung, die Führerscheinkarte/Diagnostik, Analyse der Trunkenheits- oder Drogenfahrt, die Arbeit am Konsumverhalten, Stabilität von Verhaltensänderungen und als Höhepunkt die Besuche des Leiters der Stuttgarter AVUS Begutachtungsstelle am letzten Gruppenabend.

Martin Rindler

Das Team 2023

Therapeutische Gesamtleitung	Christina Thiersch
Ärztliche Leitung	Tobias Günther
Rehabilitation für alkohol- und medikamentenabhängige Patient*innen	Claudia Hellemeier-Binder Sebastian Holler Susanne Jäger Christina Thiersch
Rehabilitation für spielsüchtige Patient*innen	Martin Epperlein
Ambulante Nachsorgegruppe	Ivica Mikan Annika Meder-Sailer
Ambulante Nachsorgegruppe im Rahmen des ambulant betreuten Suchtnachsorge-Wohnens	Svenja Hartkorn Sebastian Holler
Honorarkräfte und Leitende der Zusatzgruppen	
Rückfallprävention	Annika Meder-Sailer
Jobcoaching	Carolin Stemmler
Schuldnerberatung	Bärbel Sterlinski
MBSR (mindfulness based stress reduction)	Jürgen Böck
Szenisches Arbeiten	Wilde Bühne Stuttgart

Das Jahr 2023 begann für unser Team mit einem Abschied: Susanne Jäger wechselte nach vielen Jahren in der Arbeit mit suchtkranken Menschen in einen ganz anderen Bereich der sozialen Arbeit. Wir empfanden ihren Weggang als großen Verlust, sowohl in fachlicher als auch in kollegialer Hinsicht. Christina Thiersch übernahm ihre Rehagruppe und bekam bald darauf Unterstützung von Sebastian Holler, der in unseren Arbeitsbereich wechselte und eine Ausbildung zum Suchttherapeuten begann. Er folgte Susanne Jäger und wirkt seither als Co-Therapeut im Tandem mit Christina Thiersch in der Therapiegruppe der ambulanten Rehabilitation für alkoholabhängige Menschen. Claudia Hellemeier-Binder betreut weiterhin die andere Rehagruppe in diesem Bereich, Martin Epperlein leitet nach wie vor die ambulante Rehabilitation der Glücksspieler*innen.

In der Nachsorgegruppe des ambulant betreuten Suchtnachsorge-Wohnens gab es eine weitere Neuerung: Svenja Hartkorn leitete diese Gruppe bisher mit tatkräftiger Unterstützung unserer Therapiebegleithündin Nala. Aufgrund der steigenden Gruppengröße entschlossen wir uns dazu, Sebastian Holler als Verstärkung und männliches Gegenüber in diese Therapiegruppe hinzuzunehmen.

Ivica Mikan betreut wie gewohnt die ambulante Nachsorgegruppe. Annika Meder-Sailer übernahm dort erneut die Vertretung und ergänzte zudem im Rahmen der Indikativgruppen unser Angebot der Rückfallprävention. Des Weiteren konnte Jürgen Böck als Honorartrainer für die achtsamkeitsbasierte Methode zur Stressbewältigung gewonnen werden. Die Kooperation mit der Wilden Bühne Stuttgart und ihrer theaterpädagogischen Arbeit fand im Jahr 2023 einen gelungenen Auftakt.

Annika Meder-Sailer & Martin Epperlein



Die Patientinnen und Patienten

Im Jahr 2023 gab es im Rahmen der ambulanten Rehabilitation 3 kontinuierliche Behandlungsgruppen, davon 2 für Alkoholabhängige und eine für Glücksspielsüchtige Menschen. Insgesamt befanden sich bei uns 34 Personen, davon 9 Frauen und 25 Männer in ambulanter Rehabilitation.

16 Personen wurden aus dem Jahr 2022 übernommen und weiterbehandelt.

18 Personen wurden im Jahr 2023 neu aufgenommen, davon 15 Personen im Bereich Alkohol und 3 Personen im Bereich Glücksspiel.

20 Personen beendeten im Jahr 2023 ihre ambulante Rehabilitation, davon 13 mit der Hauptdiagnose „Alkoholabhängigkeit“ und 7 mit „pathologischem Spielen“ (Glücksspiel).

18 Personen wurden im Jahr 2023 regulär entlassen und 2 beendeten die ambulante Rehabilitation vorzeitig.

Im Jahr 2023 wurden insgesamt 13 Männer und 9 Frauen im Rahmen der ambulanten Nachsorge behandelt. Bei allen war die Hauptdiagnose eine Alkoholabhängigkeit, bei einigen Patient*innen lag eine Mehrfach-Abhängigkeit vor. 8 Patient*innen beendeten die ambulante Nachsorge regulär und 8 vorzeitig.

Hinzu kommen noch die männlichen Patienten aus den 14 Plätzen der Nachsorge-WG. Im Jahr 2023 wurden dort 16 Männer aufgenommen und 15 entlassen.

Annika Meder-Sailer & Martin Epperlein



Die indikativen Zusatzangebote

Nach einer längeren Pause wurden im Jahr 2023 die Indikativgruppen erfolgreich wiederbelebt. Diese Angebote sind themenspezifische Therapiegruppen, die gewährleisten, dass im Rahmen der ambulanten Suchtrehabilitation und Nachsorgebehandlung individuelle Therapieschwerpunkte gesetzt werden können. Dies bietet für Patienten und Patientinnen die Möglichkeit, spezielle Problembereiche zu bearbeiten. Über die Teilnahme bestimmter indikativer Gruppen entscheiden der Rehabilitand bzw. die Rehabilitandin und Bezugstherapeuten gemeinsam.

Folgende Indikativangebote haben im letzten Jahr stattgefunden:

MBSR-Achtsamkeitstraining

MBSR (Mindfulness Based Stress Reduction) bedeutet Stressreduktion durch Achtsamkeit. Durch die Schulung von Achtsamkeit lernen Patientinnen und Patienten, ihr Stresslevel zu senken. Im Fokus steht, bewusst den Moment wahrzunehmen, ohne darüber zu urteilen. Dies führt dazu, dass die dysfunktionalen Muster besser erkannt und durch eine bewusste Entscheidung ersetzt werden können. Langfristig soll auf diesem Weg die mentale Widerstandsfähigkeit (Resilienz) gestärkt werden und eine Abgrenzung zu Stress und Überforderung stattfinden. Dies stärkt die Abstinenz und hilft, ein zufriedenes Leben aufzubauen.

Diese Indikativgruppe wurde von Jürgen Böck (MBSR-Trainer) durchgeführt. Insgesamt haben 11 Teilnehmende erfolgreich mitgemacht.

Rückfallprävention

Rückfälle gehören bei vielen Abhängigkeitserkrankungen trotz erfolgreicher Therapie zur Regel. Das erste Jahr der Abstinenz ist besonders herausfordernd. Ziel der Rückfallprävention ist es, Risikosituationen und Herausforderungen im Alltag zu erkennen und alternative Bewältigungsmöglichkeiten zu entwickeln. Zum Abschluss wird gemeinsam ein individueller und aktualisierter Notfallplan für den Fall eines Rückfalles erarbeitet. Dies nimmt vielen Patienten und Patientinnen die Angst, stärkt sie in ihrer eigenen Handlungsfähigkeit und fördert die Abstinenzsicherheit. Die Rückfallprävention wurde von Annika Meder-Sailer (Sozialtherapeutin Sucht VDR) mit 7 Teilnehmenden erfolgreich durchgeführt.

Szenisches Spielen

Theater spielen ist ein gutes Instrument, um mehr Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein zu gewinnen und die Persönlichkeit zu stärken. Es bietet dem Einzelnen die Möglichkeit, sich spielerisch in verschiedenen Rollen auszuprobieren, unterschiedliche Seiten und Fähigkeiten bei sich kennenzulernen und fördert somit das persönliche Wachstum sowie die Kreativität und Spontanität.

Den Teilnehmenden wurden schauspielerische Grundlagen vermittelt und gemeinsam verschiedenste Szenen improvisiert. Das Ziel war dabei das Spiel mit der Stimme, mit dem Körper und den Gefühlen. Im Mittelpunkt stand sich auszuprobieren und neue Ausdrucksformen zu entdecken. Dieses Angebot wurde von einer Theaterpädagogin der „Wilden Bühne“ mit insgesamt 4 Teilnehmenden erfolgreich durchgeführt.

Annika Meder-Sailer & Martin Epperlein



Assistenzleistungen der Eingliederungshilfe

Das Jahr 2023 war bestimmt von Personalveränderungen. Wir konnten die vakante Stelle von AchTsam Möhringen/Vaihingen mit einer sehr erfahrenen Kollegin besetzen. Ein Kollege wechselte innerhalb des BBS in einen anderen Arbeitsbereich. Hier konnten wir eine erfahrene und sehr engagierte Kollegin gewinnen. Wir hatten im Herbst eine tolle Studentin von der Dualen Hochschule zu unserer Unterstützung. Und warten nun für das Jahr 2024 auf den Arbeitsbeginn einer weiteren Kollegin für die Assistenzleistungen im Rahmen der Eingliederungshilfe.

Spannend ist immer wieder, wie wir als Team mit zwei Standorten dennoch gut zusammen unsere Aufgaben bewältigen können. Wir merken, wie wir mit unserer „anderen“ Arbeitsweise schon auch nicht so recht zu einer klassischen Beratungs- und Behandlungsstelle passen.

Seit 2015 begleiten wir Menschen mit einer chronifizierten Suchterkrankung im Rahmen von Assistenzleistungen der Eingliederungshilfe (ABW).

Wir konnten bei den Assistenzen die Klient*innenzahlen halten. Gleichzeitig mussten wir uns intensiver um einige Klient*innen kümmern, weil deren Hilfebedarfe gestiegen waren. Unsere Klient*innen werden älter, es stellen sich demenzielle Veränderungen ein, Alkoholfolgeerkrankungen treten zunehmend in den Vordergrund.

Wir haben im Jahr 2023 insgesamt 25 Personen betreut. Ein Mann wird von uns bezüglich seiner Suchterkrankung zusätzlich zur Betreuung durch das RRSS begleitet. Ein Klient ist leider verstorben und einen Klienten haben wir im Laufe des Jahres schrittweise an ein anderes EVA-Team abgegeben.

Wir haben in 2023 mehrere Gemeinschafts- und Gruppenveranstaltungen durchgeführt. So gibt es jetzt in der Filderregion eine Alkohol-Orientierungsgruppe (SALKOG), die sich sehr stabil wöchentlich trifft und an der auch Klient*innen aus den Assistenzleistungen teilnehmen. Der Treff in Zuffenhausen wurde im Jahr 2023 von uns neu ins Leben gerufen. Hier wollen wir unseren chronisch suchtkranken Menschen die Möglichkeit zu geselligem Kontakt mit anderen Betroffenen geben. Hinzu kommen unsere Teilhabeaktionen (Ausflüge- gemütliches Beisammensein...), die sich großer Beliebtheit erfreuen.

Wolfgang Haag

Hinzu kommt die aufsuchende Arbeit mit chronisch mehrfach beeinträchtigten Abhängigkeitskranken (CmbA) in der Filderregion (von Birkach über Degerloch, Möhringen bis Vaihingen) und dem Stuttgarter Norden (von Rot über Zuffenhausen, Stammheim bis Feuerbach und Weilimdorf) – unter dem Arbeitsbegriff: „achTsam“.

Im Arbeitsbereich achTsam hatten wir im Jahr 2023 ab März wieder alle Stellen besetzt. Da die Kollegin aus einem nahen anderen Arbeitsbereich kam, konnte sie sich rasch einarbeiten, ein Netz in der Filderregion aufbauen und schnell mit der Klient*innenbetreuung starten.

So haben sich alle 4 Kolleg*innen im Jahr 2023 mit 69 Personen auseinandergesetzt. Davon wollten 12 Personen leider keinen Kontakt.

Die 57 betreuten Personen waren zu einem Drittel weiblich. Fast alle leben allein. Betreuungen gab es einige mit nur einem Kontakt und manche Menschen werden schon über 2 Jahre unterstützt. So groß ist die Bandbreite der Unterstützungsintensität. Von den „Langzeit“ AchTsam KlientInnen konnten wir 3 Menschen in die Assistenzleistungen überführen.

Ein Großteil der Klient*innen ist chronisch alkoholabhängig und fast alle haben eine zusätzliche psychiatrische Diagnose.

Die Kolleg*innen stehen auf vielfältige Weise mit ihren Klient*innen in Kontakt- bezeichnend aber für die aufwändige Art der Betreuung ist die Gesamtzahl der durchgeführten Hausbesuche: 400

Wolfgang Haag

achTsam - Hilfe, die nach Hause kommt

Für den Besuch hat er seine Wohnung geputzt und aufgeräumt. Auf dem Couchtisch mit geblümter Tischdecke steht ein Teller mit Keksen. „Tee? Kaffee?“, fragt Wieslaw Frankiwiecz seine Gäste. Er selbst schenkt sich ein Gläschen Wodka ein. Es ist nicht das erste an diesem Tag.

„Ich bin Alkoholiker, ich trinke schon seit mehr als fünfzig Jahren“, sagt der 72-Jährige. An seinen ersten Vollrausch könne er sich erinnern: „Da war ich 13 Jahre, es war bei der Hochzeit meines Onkels.“ Danach hat er Alkohol einige Jahre gemieden, doch irgendwann wurde dieser ein fester Bestandteil seines Lebens. Trotzdem hat Wieslaw Frankiwiecz immer wieder versucht, mit dem Trinken aufzuhören. Sechs Therapien hat er hinter sich, die bisher letzte hat Dominic Kott für ihn beantragt.

Der 38-jährige Sozialarbeiter arbeitet bei den aufsuchenden Hilfen des Beratungs- und Behandlungszentrums der eva. Im Rahmen des Projekts achTsam unterstützt er Menschen, die eine chronische Suchterkrankung haben. Bei Wieslaw Frankiwiecz schaut Dominic Kott einmal pro Woche vorbei, in Krisenzeiten auch öfter. Er unterhält sich mit ihm, unterstützt ihn bei Behördenanträgen, begleitet ihn zum Arzt oder bei Spaziergängen. „Ich bin der hauptsächliche soziale Kontakt. Sonst ist Herr Frankiwiecz viel allein“, sagt Kott.

Die Menschen, die Dominic Kotts Hilfe brauchen, melden sich nie bei ihm – er muss sie schon selbst finden. Dabei unterstützen ihn Suchtberatungsstellen, Gemeindepsychiatrische Zentren oder auch Ämter. „Im Fall von Herrn Frankiwiecz kam der Tipp vom Marienhospital“, erzählt Dominic Kott. Der 72-Jährige, der außerhalb seiner Wohnung einen Rollator benutzt, ist schon mehrfach schwer gestürzt und hat Knochen- und Rippenbrüche erlitten.

Seinen ersten Besuch vor rund zweieinhalb Jahren kündigte Dominic Kott mit einem Brief an: „Wir sind zu zweit hingegangen und Herr Frankiwiecz hat gleich geöffnet.“ Das ist nicht immer so. „Es kommt öfter vor, dass niemand aufmacht. Dann schreiben wir nochmal einen Brief und machen einen zweiten Versuch.“ Bei diesen Hausbesuchen weiß der Sozialarbeiter nie, was ihn erwartet. In seinem Job arbeitet Dominic Kott mit sehr kranken Menschen – die Entwicklungsmöglichkeiten und Erfolge sind daher oft bescheiden.

Die Chance, dass ein chronisch suchtkranker Mensch nach vielen Jahren des Konsums dauerhaft abstinent bleibt, ist nicht groß. Doch bei achTsam geht es ohnehin eher darum, den Konsum zu reduzieren. Schon das führe häufig zu einer höheren Lebensqualität, sagt Dominic Kott. Seine Erfahrungen nach drei Jahren Tätigkeit bei den Aufsuchenden Hilfen fasst er so zusammen: „Man wird viel mit dem Tod konfrontiert, es gibt aber auch schöne Begegnungen.“

„Bevor Herr Kott kam, hatte ich große Schwierigkeiten mit Papieren“, berichtet Wieslaw Frankiwiecz. Dazu trugen auch Sprachprobleme bei, denn der 72-Jährige stammt aus Polen. Er zeigt mit beiden Händen, wie hoch der Stapel von Behördenbriefen war, die sich angesammelt hatten. Dann macht er die Daumen-hoch-Geste: „Herr Kott hat alles erledigt, er ist ein Profi!“

Wieslaw Frankiwiecz habe sein ganzes Leben gearbeitet, erzählt Dominic Kott – trotzdem reiche seine Rente nicht. Beim Sozialamt hat er für den 72-Jährigen Grundsicherung im Alter beantragt.

Auch gegen die große Einsamkeit will der Sozialarbeiter etwas unternehmen. „Ich versuche ihn zu motivieren, wieder mehr raus und unter die Leute zu gehen, denn er ist eigentlich ein sehr geselliger Mensch.“ Weil Wieslaw Frankiwiecz gerne und gut Schach spielt, hat Dominic Kott an dessen Wohnort Fasanenhof eine Schachgruppe aufgetan und den 72-Jährigen dorthin begleitet: „Ich habe die Hoffnung, dass er hingehet und soziale Kontakte knüpft, sonst ist er viel allein.“

Annette Clauß

Wie in dem gekürzten Artikel von Frau Clauß beschrieben, geht es in dem Angebot achTsam um die Begleitung von chronisch suchtkranken Menschen. Diese sind nicht immer leicht zu erreichen, körperlich und/oder psychisch erkrankt und bewegen sich an den Grenzen des Hilfesystems. Durch unser Angebot versuchen wir Brücken zu bauen, über die Grenzen des Hilfesystems hinweg und die Betroffenen wenn möglich in passende Angebote zu vermitteln. Wir sind Ansprechpartner und nicht selten einzige Bezugsperson.

Wolfgang Haag

Fachberatungsstelle Ambulante Dienste Nord (ADNO)

Darüber hinaus sind wir seit 2020 für die suchtberaterische Betreuung der CmbA-Klient:innen der Fachberatungsstelle Ambulante Dienste Nord (ADNO) mit Sitz in Zuffenhausen zuständig.

Wir haben im Jahr 2023 insgesamt 26 Klient*innenanfragen der Ambulanten Dienste Nord erhalten. Zu 5 Klient*innen entstand leider kein Kontakt. Hier fanden dann jeweils Austauschgespräche mit den Kolleg*innen statt.

Die 25 Männer und 1 Frau waren meist zwischen 40 und 60 Jahre alt und hatten vornehmlich Alkoholprobleme. Neben der Organisation von Entgiftungsbehandlungen haben wir 1 Therapievermittlung in die Wege geleitet. Wir sind mehrmals wöchentlich in der Fachberatungsstelle mit zwei Mitarbeitern vor Ort, auch damit wir die Kooperation mit den Kolleg*innen intensivieren können. Auch nehmen wir 2 mal monatlich an Unterteams von ADNO teil, tauschen uns aus und beraten uns gegenseitig fachlich.

Einige Klient*innen kommen zu uns in die Räume der „aufsuchenden Hilfen Nord“. Darüber hinaus versuchen wir durch Präsenz im Tagestreff Oase auch für das dortige Klientel erreichbar zu bleiben.

Lesen sie hierzu auch die Fallschilderung auf den folgenden Seiten.

Wolfgang Haag



Fallschilderung ADNO

Im Rahmen meiner Kooperation mit den ambulanten Diensten Nord (ADNO) nimmt die dort für Herrn S. zuständige Kollegin im Juli 2020 Kontakt zu mir auf.

Herr S. 50 Jahre alt, hat früher in Russland gewohnt und lebt seit der Wendezeit in Deutschland. Er hat eine eigene Wohnung im Stuttgarter Norden und neben vielfältigen schweren orthopädischen Problemen eine Alkoholerkrankung.

Bei unserem Erstkontakt im Juli 2020 äußert er den Wunsch zur Wiedererlangung seiner Abstinenz eine Suchtreha in der Fachklinik Fischerhaus durchzuführen. Diese wurde ihm in den Entgiftungen im Klinikum empfohlen. Es folgen mehrere Gespräche in der Stadtmitte, wobei hier auch viele Termine aufgrund der großen Entfernung zum Wohnort ausfallen, weil es Herrn S. immer wieder wegen seines Konsums und wegen seiner starken körperlichen Einschränkungen sehr schlecht geht.

Leichter wird es als wir unsere Büros in der Auricher Straße in Stuttgart Rot beziehen, dadurch näher bei Herrn S.' Wohnung sind und so die Papiere für die Reha fertigstellen können. Herr S. wird am 10.11.20 nach etlichen Coronahürden von meinem Kollegen ins Fischerhaus gebracht.

Nach der Reha nimmt Herr S. sofort mit mir Kontakt auf und es schließt sich eine Zeit mit wöchentlichen Nachsorgegesprächen an. Ich stelle Kontakt zu unserer Jobcoach-Kollegin her, die ihm einen Platz in der Werkstatt des Rudolph Sophien Stifts vermittelt. Der Beginn scheitert aber letztendlich an der zu großen Fahrtstrecke, da sich die massiven körperlichen Beschwerden nach der Reha mit Macht zurückmelden. Deshalb müssen unsere Gespräche auch überwiegend als Hausbesuch durchgeführt werden.

Deshalb scheitert auch ein zweiter Versuch ihn (auch zur Stabilisierung der Abstinenz) an eine Tagesstrukturierende Maßnahme in der Wohnortnähe anzubinden. Wir konnten zusätzlich Unterstützung für den Sohn innerhalb der EVA organisieren, der dann eine Lehrstelle finden konnte. Die Kontakte zu Herrn S. dünnen sich aus, ständig müssen Termine abgesagt werden. Der Kontakt endet – etwas unbefriedigend für mich zum Jahresende 2021. Durch die enge Kooperation mit ADNO werde ich aber immer wieder „auf dem Laufenden gehalten“. Herr S. ist sehr lange abstinent und versucht seine Ziele zu verfolgen (z.B. die Wiedererlangung des Führerscheins). Nach eineinhalb Jahren Abstinenz wird Herr S. in einer extremen Krise (Führerscheinverlust, Auto muss repariert werden, große körperliche Probleme-Schmerzen...) rückfällig.

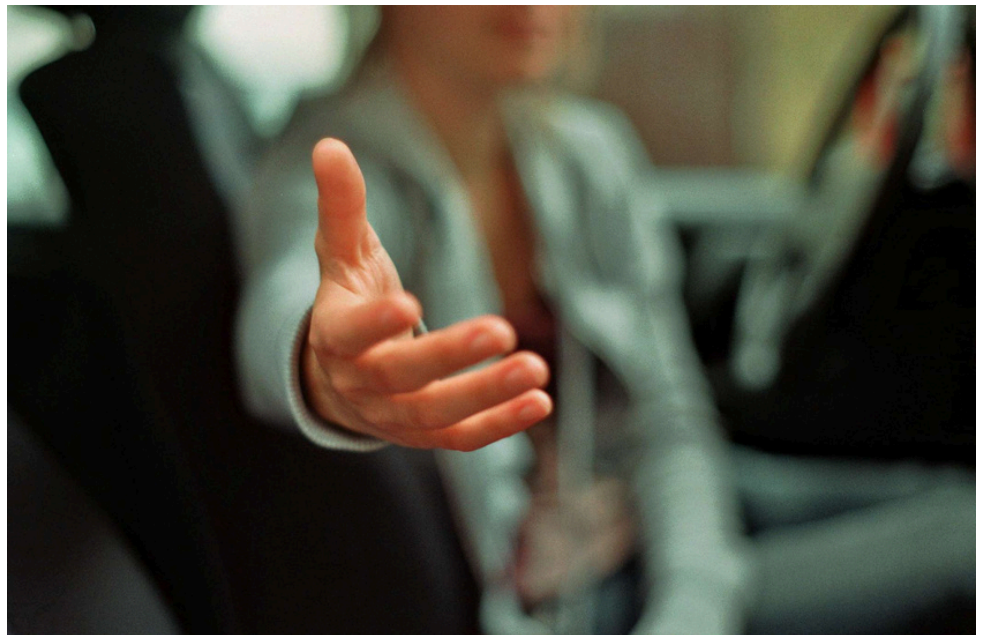
Es kommt rasch zu einer Dosissteigerung und in der Folge entscheidet sich Herr S. eine Entgiftung zu machen und bittet den Kollegen bei ADNO, dass er mir Bescheid geben soll.

Ich nehme wieder Kontakt auf und schnell wird klar, dass eine Entgiftung auch dieses Mal wohl nicht zu einer dauerhaften Abstinenz reichen wird.

Aktuell sind wir dabei eine zweite Suchtreha vorzubereiten. Da Herr S. mittlerweile eine Erwerbsminderungsrente bezieht wird diese von der Krankenkasse finanziert werden.

Deutlich wird hier vor allem wie durch eine enge vertrauensvolle Kooperation schneller Hilfe installiert werden kann. Dies verhindert lange Rückfallverläufe und führt auch bei Herrn S. hoffentlich dazu, dass er wieder lange Zeit zufrieden abstinent leben kann.

Wolfgang Haag



Auch im Jahr 2023 waren wir in der Fachberatungsstelle und den anderen Standorten der Sozialberatung Stuttgart e.V. vor Ort, um deren Klientel, welche chronisch mehrfach beeinträchtigt abhängigkeitskrank sind, eine lebensweltorientierte Suchtberatung anzubieten. Auch in dieser Arbeit gab es einen Personalwechsel.

Insgesamt hatten wir 22 Personen in Beratung, davon 17 Männer und 5 Frauen. Die Klient*innen waren meist zwischen 30 und 50 Jahre alt und sind damit deutlich jünger als das Klientel in den anderen CMBA Arbeitsbereichen. Die Beratung gestaltete sich auf dem Hintergrund beengter Raumverhältnisse nicht immer leicht. So versuchten wir die Klient*innen in die Beratung im BBS zu überführen.

Im Jahr 2024 wird es darum gehen mit neuen Kräften als Team noch besser zusammen zu wachsen. Wir müssen die zum Teil steigenden Hilfebedarfe unserer Klient*innen mit den neu eingeführten Leistungsstufen in Einklang bringen, Betreuungszuständigkeiten neu abstimmen und sehen welche unserer chronisch suchtkranken Klient*innen aus dem Beratungs- und Behandlungszentrum und aus der AchTsam Arbeit dauerhaft eine Assistenz über die Eingliederungshilfe brauchen.

Wolfgang Haag

Kooperation eva / BW-Spielbanken

In 2023 wurde das weiterentwickelte Konzept in einem kontinuierlichen Prozess unter Einbeziehung aller Beteiligten zunehmend implementiert.

Es ist gelungen die überwiegende Anzahl der Mitarbeitenden an den Standorten in Baden-Baden, Konstanz und Stuttgart mit Hilfe des Seminarmoduls Basix 2.0 zu qualifizieren, deren Wissen zu aktualisieren und vor allem deren Motivation und Bereitschaft zu stärken am Spielerschutz aktiv mitzuwirken. In 2024 wird ein weiteres, neu konzipiertes Seminarmodul angeboten mit dem Ziel den Spielerschutz aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten und dabei das Interesse der Mitarbeitenden und deren Haltungen zu erweitern bzw. zu stabilisieren.

Begleitend nutzten die Sozialkonzeptbeauftragten das regelmäßige Coachingangebot für ihre Tätigkeit die Gäste, die Merkmale für einen riskanten Konsum zeigen, anzusprechen und mit Gesprächen zu begleiten. Darüber hinaus nutzten sie die Expertise von Frau Klink bei der Vorbereitung/Nachbereitung von spezifischen Gesprächssituationen, um z.B. die Akzeptanz der Ansprache durch die Sozialkonzeptbeauftragten zu erhöhen, den Widerstand gegen die Spielerschutzmaßnahmen bei den Gästen zu senken und deren Bereitschaft und Motivation für eigene Spielerschutz-Maßnahmen zu stärken. Grundlage ist die Freiwilligkeit und Eigenverantwortung der Gäste für ihren Umgang mit dem Spielangebot in Verbindung mit passenden miteinander erarbeiteten Spielerschutz-Maßnahmen. Das seit Juli 2023 veränderte Sperrwesen ist dabei für manche Gäste eine Möglichkeit sich selbstbestimmt zu regulieren und sperren zu lassen (ab 3 Monate) und nach Ablauf der Sperrzeit mit Hilfe eines Antrages beim Regierungspräsidium in Darmstadt wieder entsperren zu lassen. Den Sozialkonzeptbeauftragten kommt dabei auch nach der Entsperrung eine besondere Bedeutung zu. Sie bieten eine Entsperrbegleitung an um die Gäste bei deren Zielen bzgl. der Nutzung des Spielangebotes für die Zeit nach der Sperrung zu begleiten und deren Erfahrungen auszuwerten. In manchen Situationen wurde zum Schutz der Gäste und unter Risikoabwägung auch die Fremdsperre durch die BW-Spielbanken veranlasst, die dann mindestens 1 Jahr Gültigkeit hat. Das neue Sperrwesen kann für die Gäste, die noch selbst Risikosituationen wahrnehmen und steuern können, eine weitere Hilfe zum Selbstschutz sein; für Menschen mit abhängigem Konsum bietet das aktuelle Sperrsystem -im Vergleich zum früheren Sperrwesen- weniger Schutz.

Umso mehr sind die Mitarbeitenden und Sozialkonzeptbeauftragten gefordert, diese Gäste wahrzunehmen, zu begleiten und bei Bedarf weitere Selbstsperrungen zu empfehlen oder gegebenenfalls Fremdsperrungen zu veranlassen. Darüber hinaus ist die qualifizierte Information und Empfehlung einer Suchtberatung gerade für diese Gruppe an Gästen indiziert.

In 2023 wurde, nach der mehrjährigen coronabedingten Pause, zum vierten Mal der Spielerschutztag für ca. 220 Mitarbeitende aus allen Standorten angeboten. In der Lounge/Spielerkabinen/Presseraum etc. des GAZI-Stadions der Stuttgarter Kickers fand dieser Fachtag statt. Der Eingangsvortrag von Sascha Lutz stand unter der Überschrift der Prävention auch aus der Perspektive von Angehörigen. Der Schlussvortrag von Heinz Gerstlauer hatte den Schwerpunkt die Aspekte „Schutz und Vertrauen“ im Rahmen des Spielerschutzes für Gäste zu beleuchten.

Dazwischen wurden vier Workshops zu folgenden Themen angeboten:

- Spielerperspektive (Kurzfilm)
- Prävention (Improtheater)
- Frauenspezifische Aspekte in der Prävention und Suchtberatung (Impulsvortrag)
- Austausch mit Angehörigen (aus der eva-Selbsthilfegruppe) von pathologisch Glücksspielenden. Dabei stand die Perspektive einer Mutter, eines Vaters und einer Partnerin im Mittelpunkt.

Dabei hat besonders der Austausch mit den Angehörigen die teilnehmenden Mitarbeitenden stark berührt und zusätzlich für den Spielerschutz sensibilisiert. Das neue Seminarmodul für 2024 wird diese Aspekte und Erfahrungen aufgreifen.

Der Spielerschutztag wurde mit der Verabschiedung des Geschäftsführers Otto Wulferding in den Ruhestand zum 30.11.2023 durch sehr wertschätzende Worte und einem Feuerwerk beendet. Der Ausklang des Fachtages war ein Mitarbeitendenfest mit Musik und der Gelegenheit der standortübergreifenden Begegnungen.

Beate Klink

Statistik 2023

Erreichte Klient*innen 2023

Zahl der Klient*innen im Jahr	2023	Vorjahr
Einmalkontakte	341	317
Klient*innen mit 2 und mehr Kontakten	844	903
Gesamt	1185	1220
Davon aus 2022 übernommen	305	302
Nach 2024 übernommen	297	356

Zahlen lt. Auswertung Klientendokumentation PATFAK ambu.

Hauptdiagnosen bei den neu aufgenommenen Klient*innen 2023

	Alle	Männer	Frauen
Alkohol	66,7 % 236	189	57
Glücksspiel	12,7 % 45	44	1
Illegale Drogen	6,2 % 22	20	2
Mehrfachabhängig	6,8 % 24	20	4
Tabak	3,1 % 11	7	4
Medien	4,5 % 16	14	2

Zahlen lt. Auswertung Klientendokumentation PATFAK ambu.

Bei der Erfassung der Hauptdiagnosen werden die Einmalkontakte nicht einbezogen.

Hauptdiagnosen bei den neu aufgenommenen Klient*innen in der JVA 2023

Alkohol	90 %	9
Glücksspiel	10 %	1
Illegale Drogen	0 %	0
Mehrfachabhängig	0 %	0

Vermittlungen in (teil-)stationäre Rehabilitation

Fachklinik	Anzahl	Vorjahr
MEDIAN Klinik Wilhelmsheim	11	10
MEDIAN Tagesklinik Stuttgart	8	12
Fachklinik Ringgenhof	8	5
Therapiezentrum Münzesheim	7	5
Fachklinik Höchsten	3	2
Fachklinik Birkenbuck	3	2
Fachklinik Fischerhaus	2	5
Fachklinik Kraichtalblick	2	2
Fachklinik Wendepunkt	1	9
MEDIAN Klinik Münchwies	1	2
Diverse Kliniken (je eine Vermittlung)	8	14
Gesamt	54	73

Vermittlungen	stationäre Therapie 2023	ambulante Rehabilitation 2023	Gesamt 2023
Männer	39	13	52
Frauen	15	1	16
Kostenträger			
DRV Ba-Wü	34	7	41
DRV Bund	15	6	21
Krankenkassen	4	1	5
Knappschaft	1	0	1
Beihilfe (privat)	0	0	0
Gesamt	54	14	68

Alter unser Klient*innen

Die nachfolgenden Altersangaben beziehen sich auf den Zeitpunkt des jeweiligen Beratungs- oder Behandlungsbeginns der im Jahr 2023 anwesenden Klientinnen und Klienten.

Die beiden folgenden Tabellen zeigen eine Übersicht der verschiedenen Altersgruppen:

1. Beratungs - und Behandlungszentrum

Das durchschnittliche Lebensalter der Klient*innen lag bei 44,8 Jahren.

Lebensalter (Jahre)	Personen	Prozent
Unter 20	31	2,7 %
Von 20 bis 25	103	8,9 %
Von 26 bis 30	107	9,2 %
Von 31 bis 40	245	21,1 %
Von 41 bis 50	263	22,7 %
Von 51 bis 60	269	23,2 %
Über 60	142	12,2 %
Summe	1160	100 %

2. Beratung in der JVA Stammheim

Hier waren die Klienten mit einem Mittelwert von 36,2 Jahren knapp 9 Jahre jünger als im BBS.

Lebensalter (Jahre)	Personen	Prozent
Unter 20	3	12,0 %
Von 20 bis 25	5	20 %
Von 26 bis 30	1	4,0 %
Von 31 bis 40	7	28,0 %
Von 41 bis 50	5	20,0 %
Von 51 bis 60	4	16,0 %
Über 60	0	0 %
Summe	25	100%

Zahlen lt. Auswertung Klientendokumentation PATFAK ambu.



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Jahr 2023

Abteilungsleitung der Abteilung

Dienste für seelische Gesundheit

Iris Maier-Strecker

Dipl.-Sozialpädagogin

Iris.Maier-Strecker@eva-stuttgart.de

Karl-Heinz Menzler-Fröhlich

Dipl.-Sozialpädagoge

Bereichsleitung des Beratungs- und

Behandlungszentrums für

Suchterkrankungen

Cornelia Holler

Das Beratungs- und

Behandlungsteam

Sandra Bauer

Dipl. Sozialarbeiterin / Sozialpädagogin

(FH)

Jessica Belvis

Sozialarbeiterin (B.A.)

Jessica.Belvis@eva-stuttgart.de

Leonie Braunisch

Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin (B.A.)

Leonie.Braunisch@eva-stuttgart.de

Jona Briggli

Sozialpädagoge (B.A.)

Dennis Driehaus

Sozialarbeiter (B.A.)

Dennis.Driehaus@eva-stuttgart.de

Martin Epperlein

Dipl.-Sozialpädagoge (FH)

Martin.Epperlein@eva-stuttgart.de

Tatjana Frick

Sozialarbeiterin (B.A.)

Daliborka Gruber-Dragoje

Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin (B.A.)

Daliborka.Gruber@eva-stuttgart.de

Wolfgang Haag

Dipl.-Sozialpädagoge (FH)

Wolfgang.Haag@eva-stuttgart.de

Svenja Hartkorn

Sozialarbeiterin (B.A.)

Svenja.Hartkorn@eva-stuttgart.de

Claudia Hellemeier-Binder

Dipl.-Sozialarbeiterin (FH)

Claudia.Hellemeier-Binder@eva-stuttgart.de

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Jahr 2023

Frank Höppner

Dipl.-Sozialpädagoge (B.A.)

Sebastian Holler

Sozialarbeiter (B.A.)

Sebastian.Holler@eva-stuttgart.de

Susanne Jäger

Dipl.-Sozialpädagogin

Tetyana Kahn

Sozialarbeiterin (B.A.)

Tetyana.Kahn@eva-stuttgart.de

Beate Klink

Dipl.-Sozialarbeiterin (FH)

Beate.Klink@eva-stuttgart.de

Dominic Kott

Sozialpädagoge (FH)

Dominic.Kott@eva-stuttgart.de

Luisa Krause

Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin (B.A.)

Luisa.Krause@eva-stuttgart.de

Annika Meder-Sailer

Sozialpädagogin (B.A.) /

Sozialtherapeutin Sucht (vdr)

Annika.Meder-Sailer@eva-stuttgart.de

Ivica Mikan

Dipl.-Sozialpädagoge (FH)

Ivica.Mikan@eva-stuttgart.de

Martin Rindler

Sozialarbeiter / Diakon

Martin.Rindler@eva-stuttgart.de

Marietta Spohn

Dipl.-Sozialpädagogin (FH)

Marietta.Spohn@eva-stuttgart.de

Christina Thiersch

Psychologin (M. Sc.) / Psychologische

Psychotherapeutin

Christina.Thiersch@eva-stuttgart.de

Stefan Ulrich

Dipl.-Sozialpädagoge

Stefan.Ulrich@eva-stuttgart.de

Tilman Weinig

Religionswissenschaftler M.A.

Tilman.Weinig@eva-stuttgart.de

Ulrike Wiesehütter

Dipl.-Sozialarbeiterin (FH)

Ulrike.Wiesehuetter@eva-stuttgart.de

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Jahr 2023

Verwaltung

Constanze Reißwenger
Dipl.-Betriebswirtin (FH)
Constanze.Beisswenger@eva-
stuttgart.de

Armin Teinor
Verwaltungsfachkraft
Armin.Teinor@eva-stuttgart.de

Melanie Noz
Bürokauffrau (IHK)
Melanie.Noz@eva-stuttgart.de

Betriebsstellenärzte

Dr. med. Tobias Günther

PraktikantInnen

Leonie Hauck
Nico Sajnic
Christian Stoll

Jobcoaching und Schuldnerberatung

Carolin Stemmler
Bärbel Sterlinski

Honorarkräfte

Daniel Acosta
Thomas Baumgärtner
Anja Beierle
Kate Doyle
Bernd Hallmann
Michael Hell
Renate Klenz
Daniela Kocher
Dieter Lieber
Klaus Waiz

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Jahr 2023

Ehrenamtliche Mitarbeitende

Franz Balke
Volker Brümmer
Jens Fähmann
Britta Bakele
Regina Kurfiß
Oliver Lutz
Peter Massek
Karl-Heinz Mödinger
Ingo Mundt
Ibrahim Weber
Andreas Weeber

Und natürlich alle uns angeschlossenen Selbsthilfegruppen!



Impressum

Herausgeber

Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V.

Beratungs- und Behandlungszentrum für Suchterkrankungen

Büchsenstraße 34/36

70174 Stuttgart

Telefon: 0711 2054 345

Telefax: 0711 2054 343

Behandlungszentrumsucht@eva-stuttgart.de

www.eva-stuttgart.de

Redaktion

Leonie Braunisch, Martin Epperlein, Wolfgang Haag, Luisa Krause, Beate Klink, Annika Meder-Sailer, Michael Mößmer, Berthold Rath, Martin Rindler, Stefan Ulrich

Fotos

Canva Fotos, photocase/pixabay/shutterstock/istock eva, intern/Anna-Lena Mlynar

Layout

Leonie Braunisch und Luisa Krause

Evangelische Gesellschaft

Beratungs- und Behandlungszentrum für
Suchterkrankungen
Büchsenstraße 34/36
70174 Stuttgart
Telefon 0711 2054345
behandlungszentrumsucht@eva-stuttgart.de